

Notesel- Kurier



Oktober 2017

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke
Riegelstr. 7, 02627 Nechern
Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05, E-Mail: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende

Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,
Mobiltelefon: 01 71-8 71 78 73 E-Mail: info@noteselhilfe.org
Mitgliederverwaltung, Tierversmittlung, Helferverwaltung, Ausstellen von Spendenquittungen,
Infomaterial

Petra Fähnrich, 2. Vorsitzende

Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund
Telefon: 02 31 - 96 98 73 20 E-Mail: betreuung@noteselhilfe.org
Verwaltung, Betreuung Pflegestellen

Jutta Böckmann, Kassenwartin

Höven 213, 48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 41 - 98 17 13, E-Mail: verwaltung@noteselhilfe.org
Kasse

Katja Scherer, Öffentlichkeitsarbeit

55545 Bad Kreuznach
Telefon: 01 63-25 2 69 11, E-Mail: presse@noteselhilfe.org
Pressearbeit, Redaktion Notesel-Kurier

Thomas Bardenhagen, Beisitzer

Telefon: 0 38 63 / 33 50 93, E-Mail: recht@noteselhilfe.org
Tierschutzfälle

Gerhard Has, Beisitzer

29494 Trebel
Telefon: 058 48—98 17 23 6 , E-Mail: betreuung2@noteselhilfe.org
Betreuung/Nachkontrolle vermittelter Tiere, Vorortbesuche

Online-Boutique

Katrin Mengel,
E-Mail: katrin_mengel@gmx.de

Wolfsbeauftragte

Uta Over
Telefon: 033675/729688, E-Mail: Uta.Over@t-online.de

Partnerorganisationen:

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.
Internet: www.esel.org

Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.
Internet: www.vfdnet.de

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.
Internet: www.tierschutzbund.de



Inhaltsverzeichnis

Protokoll der Außerordentlichen Mitgliederversammlung	3
Esel- und Mulitreffen der IGEM...	6
Noteselhilfe mit Infoständen in Sachsen präsent	7
Und plötzlich sind die jungen Tiere alt	8
Spendenaktion der ING-DiBa	9
„Du alter Esel“ ...	10
Esel, Schafe, Wölfe—zur aktuellen Situation in Deutschland	11
Unser Mitglied Uta Over	14
Gefahren im Herbst	15
Auf den Esel gekommen	16
Infoflyer der Noteselhilfe	19
Termine	19
Neues vom Vorstand	20
Unsere Vermittlungstiere	21
Einladung zur Mitgliederversammlung	23
Unsere vermittelten Tiere	24

Miteinander sprechen ist die Grundlage guter Vereinsarbeit

Der Monat August bietet durch das Esel- und Mulitreffen der IGEM jedes Jahr unseren Mitgliedern und dem Vorstand DIE MÖGLICHKEIT, miteinander ins Gespräch zu kommen. So entstehen immer wieder in kleinen und größeren Gruppen interessante Diskussionen über verschiedene Themen. Die eine oder andere Idee wird geboren.

Einige nutzen diese ungezwungene Atmosphäre, um unsere Arbeit genauer zu hinterfragen oder auch ihre konstruktive Kritik los zu werden. Man lernt sich persönlich kennen, das macht die Kommunikation einfacher.

In den Gesprächen erfahren wir immer wieder, wie aktiv unsere Mitglieder für unseren Verein vor Ort sind, ohne dass sie es an die große Glocke hängen, weil es für sie einfach selbstverständlich ist. Da werden z.B. andere Eselhalter beraten, Flyer verteilt, auf verschiedenen regionalen Veranstaltungen neben den eigenen Tieren oder dem eigenen Hof auch die Noteselhilfe präsentiert usw.

In diesen Gesprächen erfahren wir aber auch, wo unseren Mitgliedern der Schuh drückt, was sie sich von unserer Arbeit wünschen oder erhoffen, was sie nicht verstehen oder ihnen nicht gefällt.

Das alles zusammen ist für unsere Vereinsarbeit enorm wichtig. Wir brauchen Kritik ebenso wie Ideen, Aktionen und Mitglieder, die bereit sind, aktiv mitzuarbeiten. Nur so können wir uns stetig weiterentwickeln als Verein mit und für unsere Mitglieder und somit auch für die

Esel und Mulis, die unsere Hilfe benötigen.

Natürlich können uns die Mitglieder, die keine Möglichkeit haben, uns persönlich auf Veranstaltungen anzutreffen, jederzeit per Telefon oder Mail kontaktieren, um Sorgen, Kritik, Ideen und Wünsche loszuwerden. Wir alle sind Menschen mit Fehlern, aber auch mit Visionen und einem gemeinsamen Ziel – Eseln und Mulis in Notsituationen zu helfen. An dieser Stelle möchten wir auch noch einmal auf unser Esel-Wiki aufmerksam machen. Mitgliedern und Pflegestellen unseres Vereins sowie Eselhaltern, die Tiere von der Noteselhilfe übernommen haben, steht hier eine ständig wachsende Wissensdatenbank rund um die Esel zu Verfügung. Einfach kostenlos registrieren. Eine Freischaltung erfolgt zeitnah. Diese Wissensdatenbank ist in ehrenamtlicher Arbeit entstanden und soll dem o.g. Personenkreis nicht nur bei vielen Fragen helfen, sondern gleichzeitig ein Dank für die Unterstützung der Arbeit der Noteselhilfe sein.

Protokoll der Außerordentlichen Mitgliederversammlung am 18.08.2017 in Hasbergen

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Mitgliederversammlung ist mit 16 Teilnehmern beschlussfähig.

2. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Udo König und Christine Möller stellen fest, dass es keine Beanstandungen hinsichtlich der Sachlichkeit und Richtigkeit der Kassen- und Kontobestände, Quittungen und des Geldverkehrs gibt.

3. Entlastung des Vorstandes

Die Kassenprüfer beantragen die Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand wird einstimmig entlastet

4. Wahl der Kassenprüfer

Vorschläge:

Udo König

Anke Bergmann

Die Kassenprüfer werden einstimmig gewählt

Die Kassenprüfer nehmen die Wahl an.

5. Kurzer Überblick über die Aktivitäten im Jahr 2017

5.1. Mitgliederentwicklung

Aktuelle Mitgliederzahl: 240

Neue Mitglieder seit 01.01.2017: 14

Austritte in 2017: 5

5.2. Tiervermittlungen

Neuaufnahmen bis 18.08.2017: 11 Tiere, davon 1 Tier vom Veterinäramt

Neuaufnahmen bis 18.08.2016: 41 Tiere

Vermittlungen bis 18.08.2017: 11 Tiere

Vermittlungen bis 18.08.2016: 29 Tiere

Zur Zeit leben 23 Esel und 2 Maultiere in 17 Pflegestellen.

5.3. Pflegestellen

Aktuell 44 Pflegestellen

Im Moment findet eine Telefonaktion statt, bei der alle gemeldeten Pflegestellen kontaktiert werden, um Daten und Status abzugleichen sowie Wünsche und Ideen der Pflegestellen aufzugreifen.

Im Ergebnis der Befragung wird es einen Rundbrief an alle Pflegestellen geben. Es wird einen zweiten Versuch geben, den Pflegestellen ein internes Internetforum zum Austausch zur Verfügung zu stellen. Im ersten Anlauf wurde das Angebot nur von sehr wenigen Pflegestellen angenommen und schief wieder ein.

5.4. Finanzen

Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum 01.01.-09.08.

	2017	2016	
Spenden	21292,53 €	18977,10 €	+2315,43 €
Vermittlungsspenden			
	4850,00 €	10595,00 €	- 5745,00 €
Mitgliedsbeiträge			
	6446,00 €	5712,00 €	+ 734,00 €
Reisekosten			
	668,70 €	1618,94 €	- 950,24 €
Tierarztkosten			
	12815,15 €	25353,94 €	-12538,79 €
Kosten Hufschmied			
	2039,14 €	2760,70 €	- 721,56 €
Futterkosten/Pflegestellen			
	1790,31 €	2157,70 €	- 1367,39 €

5.5. Fachkompetenzteam Tierärzte

Hier geht es leider nur schleppend voran. Trotz mehrfacher Anzeigen im Tierärzteblatt, in den Tierarztgruppen bei Facebook und der Eselpost haben sich bislang nur 3 Tierärzte gemeldet, die bereit sind, im Fachkompetenzteam mitzuarbeiten.

5.6. Sonstiges

Esel-Wiki

Ab sofort steht für Mitglieder und Pflegestellen sowie für Übernehmer unserer Vermittlungstiere das Esel-Wiki zur Verfügung. Das ist eine Wissensdatenbank für verschiedene Themen zur Tiergesundheit, Haltung und Pflege von Eseln, die ständig wächst und gepflegt wird.

Themenwünsche, Beiträge, Ideen sind jederzeit willkommen.

Adresse: <http://eselvorstandinnot.siteboard.eu/>

Berechtigte Personen können sich registrieren und werden durch den Vorstand freigeschaltet.

Termine

26.-27.08.2017

Wasserkunstdfest in 02625 Bautzen, Infostand, Helfer gesucht!!!

01.-03.09.2017

Tag der Sachsen, 02708 Löbau, Infostand, Helfer gesucht!!!

18.-21.01.2018

Messe Partner Pferd Leipzig, Infostand, Helfer gesucht!!!

Eseltreffen Wesel und Esel- und Multreffen der IGEM in Forst 2018

Beide Treffen finden leider zum gleichen Termin statt vom 04.-05.08.2018.

Die Noteselhilfe sollte möglichst bei beiden Veranstaltungen vertreten sein. Nach kurzer Diskussion erklärt sich Martina Belzer bereit, den Infostand in Forst zu betreuen, vorausgesetzt, es finden sich Mitglieder, die beim Auf- und Abbau sowie bei der Standbetreuung helfen.

Der Infostand in Wesel wird von Heike Wolke und Petra Fähnrich betreut. Auch hier werden Helfer benötigt.

Esel- und Multreffen der IGEM in Hasbergen

Von Heike Wolke

Die Noteselhilfe gehört ja schon fast zum Inventar auf dem jährlichen Esel- und Maultier-treffen der IGEM. So waren wir natürlich auch in diesem Jahr am neuen Standort in Hasbergen dabei.

Immer wieder beeindruckend sind die vielen fleißigen Helfer, die in Windeseile den Infostand am Freitag auf- und am Sonntag wieder abbauen. Dafür schon mal ein großes Dankeschön.

Das Wochenende am Infostand verlief in gewohnter Manier, wenngleich bei weitem nicht so viele Besucher auf dem Treffen waren wie an den anderen Standorten. Trotzdem war unser Stand und die Malstraße immer begehrt Anziehungs- und Treffpunkt. Da viele Mitglieder des Vereins vor Ort waren und fast alle sich für einige Zeit zur Standbetreuung meldeten, konnte jeder auch das Treffen genießen.

Unsere niederländischen Mitglieder Hanneke und Hans Verheggen, die auch immer mit ihrem Stand mit Esel-Souvenirs vor Ort sind, überließen uns noch einige ihrer begehrten Regenschirme mit Eselmotiv, die genau so schnell von den Teilnehmern gekauft wurden, wie wir sie bekamen.

Wir nutzen die Zeit natürlich, um mit Besuchern, Eselfreunden und Mitgliedern ins Gespräch zu kommen, unsere Arbeit vorzustellen. Im Ergebnis konnten wir 2 neue Mitglieder begrüßen, die Spendenkasse füllte sich natürlich auch.

Einige Mitglieder entwickelten am Sonntag die spontane Idee, die Noteselhilfe im Schauprogramm mit ehemaligen Nottieren vorzustellen. Schließlich waren davon einige vor Ort. So z.B. Mister X, ein Muli, welches nicht einmal einen Namen hatte, als er zur NEH kam und heute den klangvollen Namen Unkas trägt. Die Esel Leo, Lotte und Liese. Alle Tiere haben sich an diesem Wochenende sehr erfolgreich in verschiedenen Wettbewerben präsentiert.

So spontan die Idee für das Schauprogramm war, so spontan war auch die Moderation und das Schaubild. Aber wir konnten zeigen, dass auch unsere Nottiere sich durchaus zu gesunden und leistungsstarken Tieren entwickeln können, ihre Besitzer stolz und glücklich sind und es nie bereut haben, Tiere von der Noteselhilfe zu übernehmen.

Dank des sehr engagierten Einsatzes unserer Mitglieder und Helfer war es wieder einmal mehr ein für uns sehr erfolgreiches Eseltreffen.



Noteselhilfe mit Infoständen in Sachsen präsent

Von Heike Wolke

Auch in Sachsen haben wir mit dem Infostand der Noteselhilfe die Werbetrommel gerührt.



Ende August waren wir zum 25. Wasserkunstfest in Bautzen. Die Teilnahme von Eseln an diesem Fest hat einen historischen Hintergrund. Früher trugen Esel Waren und Lebensmittel über den Eselsberg in die Stadt. Tragen mussten unsere Esel nichts, aber ab und an eine Werberunde laufen und sich somit die Füße vertreten, das durften sie. „Esel zum Anfassen“ war das Motto. Kinder und Erwachsene durften die Esel streicheln und putzen, so lange es die Esel zugelassen haben. Viele von ihnen haben das erste Mal einen Esel angefasst und waren fasziniert, wie weich sie sind. Auch dass sie so brav und liebevoll zu den Kindern sind, hat viele überrascht.

Das Image der Esel konnten wir also mächtig aufpolieren.

Aber nicht nur für die Besucher waren unsere Esel ein wunderschönes Erlebnis, auch wir hatten ein ganz besonderes Erlebnis. Am Sonntag hielten sich zwei Jungen, ca. 9-10 Jahre immer wieder vor unserem Stand auf. Irgendwann kamen sie mit Gepäck. Einer packte sein Akkordeon aus, der andere legte einen Zettel auf den Boden, eine Mütze daneben. Dann fingen sie an Musik zu machen. Bis hier hin ist das vielleicht noch nichts Besonderes. Aber als wir den Zettel gelesen haben, rührte es uns doch fast zu Tränen. Darauf stand „Spende für die Notesel“. Und tatsächlich bekamen die Jungs ca. 10 Euro zusammen, die sie uns voller Stolz übergeben haben.

Am ersten Septemberwochenende standen wir mit unserem Stand und den Tieren dann zum Tag der Sachsen in Löbau. Auch hier ließen wir die Kinder wieder streicheln und putzen und führten sehr viele interessante Gespräche.

Erstaunlich an beiden Wochenenden war, dass sich viele Besucher mit den notwendigen Haltungs- und Fütterungsbedingungen zum Teil besser auskannten als manch erfahrener Eselhalter. Gerade in Löbau suchten auch Eselhalter ganz gezielt nach unserem Stand, um all ihre Fragen los zu werden und Tipps zu bekommen.

Durch das Streicheln und Putzen füllten sich die Spendendosen.

Am Rande hatten wir noch ein sehr interessantes Gespräch mit Mitarbeitern des Sächsischen Wolfszentrums zum Thema Herdenschutz. Zum Glück denkt zumindest in Sachsen keiner darüber nach, Esel gezielt als Herdenschutztiere zu empfehlen oder gar zu fördern.



Und plötzlich sind die jungen Tiere alt - die inneren und äußeren Konflikte bei der Haltung von alten oder chronisch kranken Tieren

Von Katja Scherer

Kennen Sie das? Sie haben sich irgendwann für ein Leben mit Eseln, Pferden oder vielleicht Hunden entschieden und sich vor vielen Jahren junge, gesunde Tiere angeschafft oder gar selbst gezüchtet. Sie haben in den folgenden Jahren viel mit den Tieren unternommen, sind gewandert, haben vielleicht gemeinsam an Wettbewerben teilgenommen oder waren anderweitig gemeinsam aktiv. Und nun müssen Sie feststellen, dass die geliebten und ewig jung erscheinenden Tiere alt geworden sind. Und plötzlich werden Sie mit Fragen konfrontiert, zu denen Sie in der Vergangenheit immer eine klare Meinung hatten, solange es um die Tiere anderer Leute gegangen ist:

Leidet mein Tier, leidet es nicht? Darf ich meinem Tier dauerhaft Medikamente geben, um ihm ein schmerzfreies Leben zu ermöglichen oder müsste ich es eher einschläfern? Was kann ich verantworten, was nicht? Was kann ich bezahlen, was nicht?

Ich selbst hatte fast 30 Jahre lang relativ gesunde Tiere, mit denen ich sehr aktiv war. Wenn in dieser Zeit ein Tier gestorben ist, dann wurden mir die Entscheidungen größtenteils dadurch abgenommen, dass es keine Aussicht auf Heilung gegeben hätte. Die Gedanken drehten sich in erster Linie um die Planung von gemeinsamen Unternehmungen und um Training und Ausbildung wenn es um die Tiere ging.

Nun ist es seit zwei bis drei Jahren anders. Ich habe inzwischen zwei sehr alte Pferde und zwei chronisch kranke Esel, wovon einer erst zwei Jahre alt und schwer krank ist. Und das alles hat meine Aufmerksamkeit und die Sicht auf meine Tiere erheblich verändert. Es ist alles nicht mehr so sorglos und unbeschwert wie früher und trotzdem ist es schön, aber auf eine andere Art und Weise.

Es fängt bei Kleinigkeiten an: Während ich jahrelang dafür gekämpft habe, meine Tiere einigermaßen gut zu erziehen, merke ich nun, dass ich vor allem den alten und kranken Tieren vieles erlaube, was ich früher unterbunden hätte. Ich werde vielleicht gnädiger mit ihnen wobei der Begriff nicht so wirklich passt. Ich befürchte, dass gerade die alten Tiere in vielen Dingen inzwischen eher gnädiger mit mir sind als ich mit Ihnen. Und keine Frage, der zweijährige chronisch kranke Patient mit den langen Ohren ist sicherlich ein sehr verwöhnter Vertreter seiner Art...

Während ich früher bei Krankheiten und Verletzungen darauf hingearbeitet habe, dass die Tiere möglichst schnell wieder komplett gesund und leistungsstark werden bin ich heute schon froh, wenn ein neuer Arthrose-Schub mit Hilfe von Futterzusätzen und Medikamenten mit der Zeit wieder einigermaßen abklingt. Früher stellte ich mir die Frage, warum sich das frisch geputzte Tier nun schon wieder im Dreck wälzen muss. Heute frage ich mich, ob die Tiere nach dem Wälzen mit den alten oder kranken Knochen wieder gut aufstehen können und bin jedes Mal froh, wenn sie dann tatsächlich mit einem Satz wieder stehen.

Nun bin ich auf Grund meiner beruflichen Situation bisher in der glücklichen Lage, die Tierarztkosten tragen zu können, die durch die alten und chronisch kranken Tiere entstehen. Mir ist vollkommen klar, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Wer glaubt, dass seine Haltung von gesunden und jungen Pferden, Eseln oder Hunden schon teuer ist, der könnte im Laufe der Zeit vor große Herausforderungen und innere Konflikte gestellt werden wenn diese Tiere alt werden und dabei tierärztlich gut versorgt werden sollen.

Das alles, und vor allem die oben genannten Fragen, sind meiner Meinung nach jedoch Dinge, die jeder nur einzig und alleine für sich selbst entscheiden kann. Auch wenn ich jahrelang zu all diesen Themen eine klare Meinung hatte – jetzt, wo es um meine eigenen Tiere geht und ich selbst täglich damit konfrontiert bin zu entscheiden, wann der richtige Zeit-

punkt wäre, das Tier einzuschläfern, lebe ich mit dem Wissen, dass ich es nicht jedem Außenstehenden Recht machen kann und muss. Während es natürlich Menschen in meinem Umfeld gibt, die kritisch auf die Haltung von alten und chronisch kranken Tieren schauen und eher empfehlen, sie zu erlösen und sich junge gesunde anzuschaffen, gibt es andere teils fremde Menschen, die sich sogar an den Tierärztkosten beteiligen wollen weil sie es so schön finden, dass die Tiere ihren Lebensabend hier verbringen dürfen. Wer von beiden Recht hat vermag ich pauschal nicht zu sagen. Ich hoffe nur, dass ich für mich und vor allem für meine Tiere in Absprache mit meinen hervorragenden Tierärzten zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Entscheidungen getroffen habe und weiterhin treffen werde.

Und in einem Punkt bin ich mir vollkommen sicher: ich habe durch die kranken und alten Tiere in den letzten Jahren mehr über mich gelernt, als in all den Jahren zuvor. Wer also eine Fortbildung im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung für Fortgeschrittene sucht, der muss vielleicht nur etwas warten, bis seine Tiere hoffentlich sehr alt werden oder sich vielleicht bei der Anschaffung bewusst für ein älteres oder chronisch krankes Tier entscheiden. Kommen Sie mit Ihren Tieren hoffentlich gut durch den Herbst und den bevorstehenden Winter (PS: auch den Spruch kannte ich mit den jungen gesunden Tieren früher nicht...)



Spendenaktion der ING-DiBa 1000 Euro für 1000 Vereine

Jede Stimme zählt!!!

HIER einfach den Abstimmcode anfordern. Dieser wird per SMS zugesandt. Code eingeben und fertig.

In unserer Kategorie bewerben sich über 900 Vereine. Nur die 200 Vereine mit den meisten Stimmen bekommen 1000 Euro ausgezahlt.

**Wir brauchen daher wirklich
JEDE Stimme!!!**

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.
c/o Heike Wolke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,
Tel.: 01 51/53 76 46 05,
Email: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Nicole v.Hoerschelmann, Tel.: 045 26/33 79 40, Email: nvh@gmx.de

Anja Kewald, Tel. 06451/408491, Email: awok49@googlemail.com

Heike Wolke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern, Tel.: 03 58 76/4 14 27, Email: eselhof-nechern@arcor.de

Das Mitteilungsblatt der Noteselhilfe e.V. lebt von den Beiträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder und Freunde. Sämtliche Rechte verbleiben bei den Autoren.

Redaktionsschluss für das Januar-Heft 2018 ist der 10. Dezember 2017.

„Du alter Esel“ - was für ein Kompliment!

Von Gerhard Has

Da ist vor fünf Jahren, weil es gerade von den Transportwegen her passte, so ein „alter Esel“, genauer: Die alte Zwergeselstute Jessie von der Pflegestelle der Noteselhilfe zu meiner Eselgruppe dazu gekommen.

„Was willst Du denn mit der alten Krücke?“ hieß es von anderen Eselhaltern.

Heute ist die Eselgruppe und ihr Servicepersonal ganz stolz: Was haben wir uns da für einen Profi in die Gruppe geholt – oder, um es mit den Worten des Tierarztes zu sagen: „Die kann ja lesen und schreiben!“.



Nach 160 Liter Regen auf den Quadratmeter ein drei Meter breiter Bach zwischen Paddock und Koppel. Wer geht durch?

Die alte Eselstute.

Da die alte Eselstute einen (wahrscheinlich „kalten“) Reheschub als Folge ihrer Cushing-Erkrankung hatte, war Bedingung für die Übernahme: Nie wieder einen grünen Halm!! Aber da dieselbe alte Eselstute Arthrose hat, muss sie auch bewegt werden. Alles, was lecker ist oder gerade von ihr benötigt wird – bloß kein Gras - holt sich unterwegs -

Die alte Eselstute.

Eine Heilkräuterkundige lernte Jessie kennen, nun veranstalten die zwei öfter Spaziergänge mit Gästen. Weit kommen sie nicht, dafür ist es zu spannend: Was kennen die Gäste nicht, was frisst

Die alte Eselstute.

In demselben Transport kam auch eine Zwergeselstute, jetzt 21 Jahre, in die Gruppe, die nichts kannte als das gute Deutsche Weidelgras, das Hochenergiegras der Kuhbauern. Wer bringt ihr bei, dass es solche Delikatessen wie Spitz- und Breitwegerich, Hirtentäschel, Wegsenf, klebriges Labkraut, Brombeer- und Himbeerblätter, Haselnussäste und Hängebirke gibt?

Die alte Eselstute.

Brennesselblätter vom Stiel pflücken und verspeisen, wer macht es den anderen vor?

Die alte Eselstute!

Ein kleines Mädchen sanft auf den Po setzen, das ihr mit einem Strohalm ins Hinterbein pikt; dem Nachbarshund eine Backpfeife geben, weil er sie beim Abernten des Ringelblumenbeetes stört; beide Hinterhufe hoch, wenn der Rest der Gruppe ihr beim Abendgalopp zu nahe kommt. Wer kann das?

Die alte Eselstute!

Natürlich braucht sie mit ihrem alten Herzen, Arthrose in allen Gelenken, verknöcherten Halswirbeln und Cushing (einer Fehlfunktion der Hirnanhangdrüse) unsere besondere Fürsorge.

Wir wünschen ihr noch ein langes Leben und werden alles tun, dass sie es auch bekommt!

www.eselbegegnungen.de

Esel, Schafe und Wölfe – zur aktuellen Lage in Deutschland

Von Uta Over

Als vor einigen Jahren die Wölfe nach Niedersachsen kamen, waren zumindest die Schäfer alarmiert, denn ihre Schafe und ganz besonders die Lämmer standen für die Wölfe sozusagen „auf dem Servierteller“ - eine leichtere Beute konnten die Wölfe kaum finden: Schnell mal durch den Elektrozaun geschlüpft oder ein Loch unter dem Schafenzaun gebuddelt... wozu da noch Kräfte an eine mühsame Jagd nach Rehen und anderen flüchtenden Tieren verschwenden!

Wölfe sind hochintelligent und handeln energiesparend - wer wollte es ihnen also verdenken, wenn sie sich des Öfteren der allzu leicht erreichbaren Beute bedienen. Die Presse nahm es im „Sommerloch“ 2015 dankend auf, schnell war auch der Begriff „Bluttausch“ geprägt, wenn ein Wolf deutlich mehr Tiere riss als er fressen konnte, und die Bilder der blutigen Schafskadaver illustrierten sämtliche Artikel. Jeder Biologe hätte den Redakteuren sagen können, dass es hier nicht um „Bluttausch“ ging, sondern dass die in Panik herumrennenden Schafe, die nicht aus dem Pferch entweichen konnten, immer wieder den Jagdinstinkt der Wölfe auslösten. Dafür können die Wölfe nun wirklich nichts; das hat die Natur so gemacht: Da fangen sie ein Tier, die anderen fliehen, und die Beute wird gefressen.

Die Schäfer waren sauer und taten, als sei der Wolf wie ein plötzliches Ungewitter in Niedersachsen eingebrochen; dabei ging die Entwicklung über einige Jahre, seit die ersten Wölfe in der Lausitz aufgetaucht waren. Erfahrungen hätte man also schon einholen können.

Das tat man dann jetzt und stellte fest, dass Wolfsschutz teuer ist: Die einigermaßen wolfsicheren Zäune sind deutlicher teurer als der normale Schafenzaun, und einen wirklichen Schutz bieten auch sie nicht immer. Den bieten nur gute Herdenschutzhunde. Und die – das weiß man mittlerweile – sind teuer. Ein Welpe aus einer ordentlichen Zucht kostet 900 – 1000 € und ist erst mit etwa drei Jahren sicher einsetzbar. Die jährlichen Kosten für einen solchen Hund schätzen die Schäfer auf ca. 1.500 € (Futterkosten + Tierarzt etc.). Wie sich diese hohe Summe zusammensetzt, wurde allerdings nie gesagt.

Da kam man auf die Idee mit den Eseln. „Früher“ waren doch oft Esel bei den Schafherden gewesen... und der Großvater hatte doch erzählt...

Ja ja... Nur vergaß man bei diesen Geschichten, dass der Großvater das von seinem Urgroßvater hätte haben müssen, denn Wölfe sind in Deutschland seit über 100 Jahren völlig ausgerottet worden. Woher also das Wissen...

Doch: Es gibt „Erfahrungen“ und „Studien“ aus dem Ausland, die beweisen, dass Esel Schafe gegen Wölfe verteidigen. Die renommierte Zeitschrift „Die Welt“ entblödete sich nicht, zur Illustration dieser angeblichen Tatsache das Foto eines herzhaft gähnenden Esels in Großaufnahme zu bringen, der vermutlich „die Zähne fletscht“. Usw. usw.

Deutlich billiger als ausgebildete Herdenschutzhunde sind Esel auch: Für unter 500 € bekommt man schon einen Wallach, der „sonst nichts kann“ (also vor der Kutsche gehen oder geritten werden). Und die Ernährung kostet sozusagen nichts, die Esel fressen ja mit den Schafen.

Der Schäfer Timo Barth kam als erster auf die Idee, sich drei Esel anzuschaffen und das „öffentlich zu machen“. In jeder Zeitung las man von der gloriosen Idee, jede regionale Fernseh-Abendsendung berichtete darüber. Und immer wieder kam der Verweis auf „Studien aus dem Ausland“.

Als der Pressesprecher des Wolfsbüros im Umweltministerium Niedersachsen, Herr Stolz, das auch ständig erwähnte, habe ich höflich nachgefragt, um welche Studien es sich eigent-

lich handele. Nachdem erst keine Antwort kam, teilte Herr Stolz mir in einem Telefongespräch mit, man wäre sich da nicht so sicher, genau wäre er auch nicht informiert usw. Seine Aussage, die ja wohl Gewicht haben sollte, wurde aber in etlichen Artikel über ganz Deutschland verteilt gedruckt...

Daraufhin habe ich mir die mir zugänglichen Studien, die mir freundlicherweise auch vom Wolfcenter Dörverden noch ergänzt wurden, einmal vorgenommen:

Keine einzige dieser sogenannten Studien (einige waren überhaupt keine richtigen Studien, sondern reine Erzählungen, gelegentlich sogar aus zweiter Hand) trifft auf die Verhältnisse in Deutschland zu. Riesenesel in den Pyrenäen, die halbwild aufgewachsen sind und mit den Schafen in der offenen Landschaft leben, sind mit unseren deutschen Hauseseln, welche Schafe meist in umzäunten Pferchen bewachen sollen, in keiner Weise zu vergleichen. Ebenso wenig wie die smarten Esel, welche die kleinen Schafe auf langen Trecks in Südafrika begleiten und wahrlich nicht wegen der Wölfe angeschafft wurden. Auf jeden Fall können die sich da schon mal nicht überfressen.

Genau genommen hat niemals jemand gesehen, dass ein Esel Schafe verteidigte. Meistens wurde nur gesagt, dass es in der entsprechenden Zeit keine Wolfsrisse gab. Das jedoch kann viele Ursachen haben.

Eines jedoch steht fest: Die Esel in den sog. „Studien“ lebten alle unter Haltungsbedingungen, die ihren Bedürfnissen entgegen kamen: Trockenere Klima, harte Böden, relativ mageres Futterangebot. Das in Deutschland zu realisieren, ist schwierig. Lediglich in der Heide ist es in Maßen möglich, wenn man vom Regen absieht. Hier könnte man den Eseln sogar noch den vom Niedersächsischen Umweltministerium für Esel vorgeschriebenen permanenten Witterungsschutz, also vielleicht eine Hütte, anbieten. Wie es allerdings gehen soll, dass diese in einer möglicherweise 100 Tiere zählenden Schafherde bei Regen von den meist größeren Eseln aufgesucht werden kann, bevor er von Schafen besetzt ist, das ist ein noch ungelöstes Problem. Außerdem sollen die Esel ja bewachen und sich nicht im Trockenen unterstellen...

Die „wissenschaftliche Studie“ des Niedersächsischen Umweltministeriums

Nachdem Herr Barth seine Eselhaltung als Wolfsschutz nach etwa einem Jahr aufgegeben hat, weil auch ihm die Haltungsprobleme aufgefallen waren und er seine Esel nicht der völligen Verfettung aussetzen wollte, kam man im Niedersächsischen Umweltministerium auf die Idee, ausgerechnet auf den fetten nassen Deichwiesen bei Cuxhaven eine „wissenschaftliche Studie“ mit zwei Eseln durchzuführen. In einem Gespräch mit dem Schafzuchtverband Niedersachsen erfuhr die zuständige Staatssekretärin Frau Almut Kottwitz von dem Schäfer Krogmann, dass die Grasnarbe hier nur von Schafen gepflegt und erhalten werden könne, da Schafe den Boden verdichten; auch Rinder würden den extrem feuchten und weichen Boden durch ihre Hufe zerstören. Der nasse Boden sei auch der Grund, weshalb hier keine schützenden Zäune aufgestellt werden könnten, da die Pfosten nicht im Boden halten.

Herdenschutzhunde seien angeblich eine Gefahr für die Touristen, so dass die Idee aufkam, einem Schäfer zwei Esel zu kaufen und mit ihnen die Schafe zu „bewachen“.

„Klaus und Claus“, so heißen die Esel und füllten daraufhin die Spalten der regionalen und überregionalen Zeitungen. Die Euphorie war groß, schien man doch der Lösung des Wolfproblems näher zu kommen, wobei sich die Sachkunde der Redakteure in Bezug auf Eselhaltung in ziemlich engen Grenzen hielt. Keiner wies darauf hin, dass die Esel keinen vom Gesetz vorgeschriebenen Witterungsschutz hatten, keiner verwies auf das für Esel absolut extreme Futterangebot oder die für Eselhufe viel zu weichen und nassen Böden. Schlagworte wie „sie verteidigen ihre Schafe mit Zähnen und Hufen“ und „Esel sind Feinden gegenüber sehr aggressiv“ hingegen bestimmten den Tenor.

Ein Telefongespräch mit der die Studie betreuenden wissenschaftlichen Assistentin im Umweltministerium war ernüchternd: Sie hatte nicht das rudimentärste Wissen über die Haltungsbedingungen von Eseln. Offensichtlich ging es nur darum, dass sie den Wolf vertrieben... Ich war entsetzt über so viel Unwissen, denn es lag auf der Hand, dass die Esel auf den Deichwiesen gesundheitlich stark gefährdet waren.

Etliche Schäfer folgten jedoch dem Beispiel des Umweltministeriums, kauften sich einen oder zwei Esel und stellten sie zu ihren Schafen. Bald schon sahen aufmerksame Schäfer, wie sich die Esel veränderten, dass sie zu fett wurden, dass sie lahmten oder husteten. Auch bemerkten sie, dass sie ausgerechnet in der Lammzeit – der wolfstechnisch gefährlichsten Zeit für die Schafe – nicht in der Herde bleiben konnten, da etliche Esel eine große Aggressivität gegen die Lämmer entwickelten. „Die spielen damit Fußball.“ meinte ein Schäfer empört...

Einige Schäfer schafften die Esel still und einfach ab; einige landeten mit EMS und Hufrehe auch bei der Noteselhilfe.

Die Esel des Niedersächsischen Umweltministeriums jedoch seien gesund, sie seien nicht zu dick und hätten gute Hufe, bestätigte uns der Sprecher des Wolfsbüros. Auf unser energisches Betreiben hin hatte man sie im Frühjahr von einem Tierarzt und einem Schmied untersuchen lassen.

Seltsamerweise jedoch sehen die Esel auf den Fotos, die in dem aktuellen dpa-Artikel auftauchen, welcher deutschlandweit gedruckt wird, extrem dick aus. Auf fetten Weiden stehen sie da neben den Schafen, und bei dem grauen Esel sieht man dicke Fettablagerungen auf den Rippen und in noch extremerer Form unterhalb der Kruppe. Auf unsere Anfrage hin, ob es sich bei den Fotos um aktuelle und unbearbeitete Fotos handele, bestätigte dpa dies. Der zuständigen Veterinärbehörde war der Sachverhalt völlig unverständlich; vor einigen Monaten noch seien die Esel schlank gewesen und hätten nicht auf den Marschwiesen gestanden. Die Schafe übrigens auch nicht - jetzt aber.

In einem Schreiben haben wir die verantwortliche Staatssekretärin Kollwitz gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass die Esel unverzüglich von den fetten Marschweiden genommen und tierärztlich untersucht werden.

Insgesamt haben die meisten Schäfer, die den Versuch gemacht haben, es eingesehen, dass Esel zur Wolfsabwehr zumindest in unseren Breiten ungeeignet sind. Leider versuchen es immer noch einige. Und immer geht es auf Kosten der Esel, die falschem Futter, falschen Haltungsbedingungen und auch der Unkenntnis der Schäfer über ihre Eigenarten ausgesetzt sind.

Informationsmaterial ist vorhanden

Dabei gibt es ausreichend Informationsmaterial. Das Niedersächsische Umweltministerium hat ein insgesamt hervorragendes Papier über die Haltung von Eseln herausgebracht, welches dort angefordert werden kann (einige Details sind allerdings zu beanstanden; wir sind im Gespräch mit dem Ministerium).

Und ausgerechnet die niedersächsische Tierärztekammer macht sich in ihrem neuen Papier über Eselhaltung vom April dieses Jahres dafür stark, dass Esel als Herdenschutztiere völlig ungeeignet sind (die entsprechenden Sätze sind sogar **fett** hervorgehoben). Und es wird noch darauf hingewiesen, dass Esel in Ländern, in denen sie traditionsgemäß Schafherden begleiten, immer nur als Lasttiere außerhalb der Herde mitlaufen und nie in der Herde als Schutz gehalten werden. Man fragt sich ja doch, ob das Niedersächsische Umweltministerium nicht weiß, was die sozusagen „eigene“ Tierärztekammer empfiehlt bzw. deutlich verurteilt...

Darüber hinaus kann man sich auf der Homepage der NEH das Infoblatt mit dem Titel „Esel als Herdenschutztier“ herunterladen oder bei der NEH anfordern.

http://noteselhilfe.org/dokumente/Esel%20als%20Herdenschutztiere_neu.pdf

Bedauerlich, dass der renommierte Wolfsexperte und Leiter des Wolfcenters in Dörveden, Herr Dr. Fass, gegenüber dpa äußerte: „Geben wir dem Esel seine Chance (als Herdenschutztier)“. Solch eine Aussage ist von jemandem, dessen Wort Gewicht in der Szene hat, sehr schade; auch wenn er kein Fachmann für Esel ist.

Erfreulich hingegen ist das Statement der Niedersächsischen Tierärztekammer in ihrem neuen Papier über Esel, in welchem der Einsatz von Eseln als Herdenschutz abgelehnt wird.

Unser Mitglied Uta Over

Seit diesem Sommer bin ich „Wolfsbeauftragte“ der Noteselhilfe und möchte mich hier kurz vorstellen:

Ich bin 75 Jahre alt (glaub's aber nicht wirklich...), von Beruf Fachjournalistin für Pferde und schreibe auch heute noch, mache Fachlektorate und Übersetzungen.

Seit über vierzig Jahren schreibe ich über Pferde und auch Esel. Schon in den achtziger Jahren machte ich als Redakteurin der „freizeit im sattel“ eine monatliche Eselseite; denn schon damals hatte ich neben meinen Pferden auch Esel.

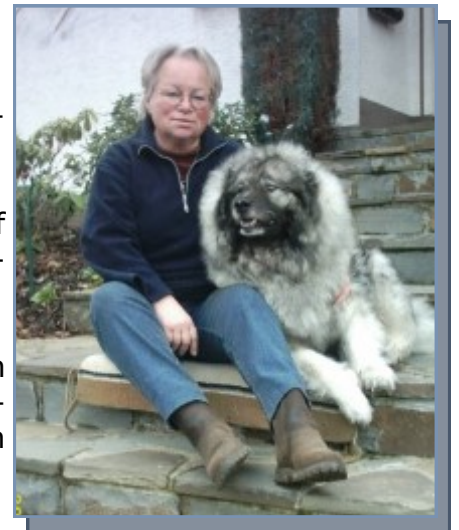
Mein erster Esel war keine bewusste Entscheidung, einen Esel haben zu wollen. „Kuni“ war Stallmaskottchen in dem Reitstall, in dem mein Pferd stand. Als man sie misshandelte, bin ich mit meinem Pferd und dem misshandelten Stallmaskottchen Knall auf Fall ausgezogen, schwarzer Esel im gelben Fiat 500 auf dem Rücksitz. Ein zweiter Esel kam ebenso unerwartet dazu: Die alte Antje war eine ausgediente „Siebengebirgs-Eselin“, die viele Jahre viel zu schwere Touristen zum Drachenfels am Rhein hochgetragen hatte, bis sie dort zusammenbrach. Wie sie zu mir kam, weiß ich gar nicht mehr so genau – ich habe im Laufe der Jahre so viele Tiere aufgenommen.

So u.a. auch meine jetzt 44jährige Bosniakenstute, die ich in einem grauenvollen körperlichen Zustand aus einem sehr vornehmen Stall holte, und die mir am nächsten Morgen zaghaft entgegenblubberte; eigentlich wollte ich sie einschläfern lassen, weil sie „fast tot“ war und scheinbar nicht mehr leben wollte ... das war vor 18 Jahren.

Nur einige gute Pferde habe ich regulär gekauft.

Meine Hunde sind seit Jahrzehnten Wolfsspitze, die zuverlässig meinen Hof bewachen. Ich liebe ihren starken Charakter und manchmal sogar ihre Art, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen...

Ich wohne in Brandenburg auf einem kleinen Vierseitenhof in einem kleinen Dorf – übrigens mitten im Wolfsgebiet - und mache mich bei manchen Leuten ziemlich unbeliebt, weil ich der Meinung bin, dass die Welt nicht ausschließlich für unsere Nutzung gemacht worden ist, und dass auch Wölfe ein Recht auf Leben haben. Das zusammen mit dem Besitz von drei Eseln macht mich schon ein wenig „anders“. Aber damit müssen viele leben, die Esel lieben.



Gefahren im Herbst

Atypische Weidemyopathie

Es handelt sich dabei um eine saisonal auftretende Muskelerkrankung vor allem in den Monaten Oktober bis Dezember, der nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen die Aufnahme von reifen Ahornsamen (genauer: Bergahorn) auf der Weide zugrunde liegen könnte. In anderen Studien wurde das letale Toxin eines Bakteriums (*Clostridium sordelli*) für die Erkrankung verantwortlich gemacht (Unger-Torroledo, 2010). Zu Beginn der kalten Jahreszeit, insbesondere bei hoher Luftfeuchte, Wind und nächtlichen Temperaturen unter 8°C, fallen die Samen auf den Grund der Weide und werden mit dem Weidegras zusammen aufgenommen.

Die Tiere sollten nicht auf Weiden mit Baumbestand (besonders Ahorn!), Altholz oder Laub gehalten werden

Hufrehe

Die Nächte sind kalt, die Tage sonnig. Das Gras kann nicht wachsen und speichert das Fruktan. Jetzt ist Vorsicht beim Weidegang geboten.

Tiere, die bereits an Hufrehe erkrankt sind oder einer Risikogruppe angehören (z.B. EMS, Cushing), sollten jetzt weniger bis keine Zeit auf der Weide verbringen.

Das Winterfell

Bereits zur Sommerwende beginnen die Esel damit, ihr Winterfell zu bilden. Stoffwechsel und Immunsystem arbeiten auf Hochtouren. Ältere und/oder kranke Tiere sollten jetzt mit einer angepassten Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen unterstützt werden.

Strahlfäule und Hufabszesse

Mit dem Herbst kommt die sehr feuchte Jahreszeit zurück. Für die Hufe der Esel bedeutet es, dass sie durch die Feuchtigkeit aufgeweicht werden und somit empfindlicher sind. Durch zu viel Nässe, gepaart in einigen anderen ungünstigen Umständen kann Strahlfäule entstehen. Bei gefährdeten Tieren hilft eine prophylaktische Behandlung des Strahls, z.B. mit Schwarzem Tee oder Apfelessig 1 x wöchentlich, um Fäulnisbakterien zu bekämpfen. Durch die Feuchtigkeit verliert jedoch der Huf auch an Festigkeit. Die Gefahr, sich Steinchen einzutreten oder empfindlich auf unebenen Böden zu sein, wächst. Das Ergebnis sind oftmals Hufabszesse. Vorbeugen kann man zum einem durch abflusssichere trockene Böden, zum anderen durch korrekte Hufbearbeitung und bei Bedarf der Pflege mit Huffestigern.

Erhöhte Kolikgefahr

Herbststürme und Wetterwechsel belasten den Kreislauf vieler Tiere. Infolge dessen kann es zu eigentlich unerklärlichen Koliken kommen. Beobachten Sie die Tiere jetzt täglich sehr genau und handeln Sie bei den kleinen Anzeichen einer Kolik.

Prüfen Sie also Ihre Stallapotheke auf Vollständigkeit.

Einzelheiten zu den aufgeführten Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten finden Mitglieder, Pflegestellen und Übernehmer von Tieren der Noteselhilfe in unserem Esel-Wiki unter www.eselinnot.sidebord.eu

Auf den Esel gekommen— (Was ist aus Mama-Lu und Gretel geworden?)

Von Sonja Darius

Im Juli 2015 habe ich die beiden Hausesel Mama-Lu mit ihrer Tochter Gretel (wurde bei mir zu Greta) von der Noteselhilfe übernommen. In den über eineinhalb Jahren, in denen die zwei nun bei mir sind, hat sich einiges für mich verändert – ohne dass viel passiert wäre. So ist das mit Eseln. Eigentlich passiert gar nichts aber irgendwie auch ganz viel. Mehr innerlich als äußerlich. Am Anfang hatte ich viele Sorgen und war mir oft unsicher, ob ich alles richtig mache - es gab nicht nur Hochs sondern auch Tiefs, da bin ich ehrlich. Es sind die kleinen und großen Fragen die einen täglich beschäftigen und teilweise ein bisschen „verzweifeln“ lassen: *Fütter´ ich nun zu viel oder zu wenig?* (Die Noteselhilfe sagt: wenig füttern, die Pferdebesitzer daneben fragen, ob ich meine Tiere verhungern lassen möchte) *Haben sie einfach keine Lust, wenn sie stehen bleiben oder evtl. doch Schmerzen beim Gehen?* (Sie hatten schon Hufrehe vor meiner Zeit) *Können die beiden schon „so lange“ spazieren gehen mit ihren schlechten Hufen?* (Gut für die Durchblutung aber Überlastung ist auch nicht gut) *Darf ich nun Möhren füttern oder nicht? Darf ich aus der Hand füttern oder nicht?* (Es könnten dann ja auch „bissige Bestien“ werden) *Muss ich schon wieder den Tierarzt rufen oder geht „das“ so wieder weg? Welcher Hufpfleger bearbeitet die Hufe am besten für die zwei? ...und vieles, vieles mehr.* Da könnte man anfangs schon den Mut verlieren, zudem das Nachfragen bei anderen Eselbesitzern es nicht unbedingt immer einfacher macht, bei den meisten Pferdebesitzern oft eher gar keinen Sinn macht.



Das war übrigens eins der erste Dinge, die ich gelernt habe. Es scheint mir manchmal (auch heute noch) als gabele sich die Welt in zwei Hälften: Esselfreunde oder Pferdefreunde. Nichts scheint manche Menschen mehr zu polarisieren als die Frage nach „Esel oder Pferd“. Entweder die Menschen lieben Esel (in der Regel sind das keine Reiter) oder sie können wirklich gar nichts mit ihnen anfangen. Kennen Sie diese Fragen: *Wieso denn ausgerechnet Esel? Wie kommt man denn auf die Idee? Wozu sind die gut? Was kann man denn mit denen machen? Kann man die denn wenigstens reiten?...* Haben Sie schon mal gehört, dass jemand gefragt wird, was er mit seinem Hund macht oder wozu er seine Katze hat? Selbst bei Fischen bedarf es offenbar keiner Erklärung und auch die können nicht spazieren gehen geschweige denn geritten werden und neben einem auf der Couch sitzen sie auch nicht. Besonders gut war auch: *Sind Esel nicht stur und werden im Alter bissig?* Ganz im Ernst, auch das wurde ich gefragt. Wer kommt auf sowas? Wo kommt das her? Am Anfang musste ich mich da schon arg beherrschen und hatte tatsächlich das Bedürfnis meine Esel und meinen Eseltraum „verteidigen“ zu müssen. Aufklärungsarbeit über den Esel – egal ob es jemand hören möchte oder nicht.



Mittlerweile ist das (meist) anders. Ich verteidige und „rechtfertige“ nicht mehr und habe da eine gewisse Ruhe entwickelt – eine stoische Gelassenheit – wo ich die wohl her habe?

Einen sehr großen Teil meiner Freizeit verbringe ich jetzt mit meinen beiden Langohren. Die Zeit fliegt dann nur so an einem vorbei. Sie sind wirklich gute Lehrmeister in vielen Dingen. Vor allem in Geduld. Ich glaube Entspannungskurse würden mir nicht mehr bringen. Sie werden von mir (mit Unterstützung) versorgt, gebürstet, geknuddelt. Oft sitze ich am Stall und schaue ihnen zu. Das kann ich stundenlang, vor allem im Sommer. Greta ist die Schmusekönigin, sie kommt dann recht schnell und sucht Körperkontakt. Sie legt ihren Kopf auf meine Schulter und der wird dann beim Streicheln immer

schwerer und schwerer. Am Hals, an den Ohren, zwischen den Vorderbeinen und an der Schweifwurzel liebt sie es, gekraut zu werden. Manchmal stupst sie mich an (mit Vorliebe auch dann, wenn ich dadurch das Gleichgewicht verliere) oder klaut mir die Mütze, um diese dann mit kreisförmigen Kopfbewegungen herumzuschleudern. Wahrscheinlich denkt jetzt jemand: „Das muss man ihr abgewöhnen“ - ich dachte das eigentlich nicht. Ich habe mich gefreut, wenn sie meine Mütze klaut und ich glaube das hat sie gemerkt. Letzte Woche hat sie mir aber beim Mützenklau etwas ungestüm einen (kleinen) Büschel Haare mit vom Kopf gerissen – das war nicht mehr lustig und jetzt muss ich ihr das wohl wieder abgewöhnen. Greta kann sich stundenlang bürsten lassen und genießt es richtig. Eigentlich darf ich mit ihr so ziemlich alles machen und sie überall anfassen, das war fast von Anfang an so. Egal ob Bauch, Schweif, Kopf oder Beine.

Die ruhige Lu ist da ganz anders. Sie ist fast immer die erste, die mich begrüßt. Sie kommt, manchmal laut und manchmal leise auf mich zu, ich darf sie ganz kurz knuddeln und dann geht sie wieder. Sie sucht ganz oft die Nähe, steht dann dicht neben mir aber streicheln muss nicht sein. „Nur gucken aber nicht anfassen.“ Manchmal darf ich sie in den Ohren kraulen, dann sie wirkt ganz entspannt, der Kopf geht nach vorne, die Lippe wird lang oder ich kann ihren Nacken massieren, dann fallen die Ohren kurz nach links und rechts und sie schließt die Augen.... aber sie zeigt immer genau wann es genug ist und das ist meist relativ schnell. Wobei es seit ein paar Wochen scheint, als würde auch sie anfangen das Streicheln zu genießen. Am Anfang war das Hufe säubern bei ihr ein echtes Problem. Sie hat beim Vorderhuf säubern mit dem Hinterhuf zu mir nach vorne getreten – ich habe jedes Mal den Windzug am Gesicht gespürt und befürchtet, dass sie mich beim nächsten Mal trifft – hat sie aber nie. Sie hat mich wohl „nur“ eindeutig gewarnt. Mein Herzschlag ging dann bis zum Hals aber ich habe nicht aufgegeben und ihr deutlich gemacht, dass das nicht geht. Mittlerweile beuge ich mich an ihrem Bein runter und ihr Huf kommt mir meist schon leicht entgegen. Sie weiß dann genau was ich will und es ist jetzt völlig normal für sie. Unglaublich! Als sie mal eine Wunde unter dem Bauch hatte, musste die Stelle täglich eingecremt und „kontrolliert“ werden. Der Tierarzt gab mir den Tipp, dabei einen Vorderhuf hochzuhalten, so dass sie nicht treten kann – oder zumindest nicht so gut. Da ich wusste, dass sie das trotzdem kann, habe ich es gar nicht erst versucht. Ich habe sie festgebunden (später nicht mal mehr das), mich neben sie gekniet und ein bisschen mit ihr geredet. Dann habe ich sie am Bauch gestreichelt (das mag sie noch heute nicht wirklich) und dann langsam und behutsam die Creme aufgetragen. Sie mochte es nicht, aber sie hat es zugelassen, so als wüsste sie, dass es sein muss. Trotz der positiven Veränderung ist Lu irgendwie ein Sorgenkind geblieben. Sie hat häufiger Probleme z.B. mit der Verdauung, mit dem Fell oder eben mit den Hufen. Da leide ich immer mit und mache mir ganz schön Sorgen. Dieses Mitleiden ist fürchterlich und ich denke weniger ist da manchmal mehr aber ich kann es nicht abstellen. Ich sehe auch immer, wenn sie etwas hat und sich anders verhält als sonst – auch wenn es nur minimal ist. Alle anderen sehen nicht und denken ich spinne – aber bisher hatte ich (leider) immer Recht. Man kennt seine Tiere eben doch am besten.

Lu ist übrigens auch der „Foto-Star“ – sie hat einen so sanftmütigen Ausdruck wenn sie entspannt ist und sie macht eine so unglaubliche lange Nase wenn sie an etwas ran möchte – das gibt es kein zweites Mal (in meinen Augen). Dabei kann sie auch noch ganz keck in die Kamera gucken mit aufgerichteten Ohren – ich glaube manchmal, die fährt sie für Fotos immer noch ein Stück länger aus. Selfies mit Lu sind eher schwierig – das ist ihr meist zu viel und zu nah und dieses blöde Handy stört sowieso. Greta dagegen ist das Lebewesen, mit dem ich (außer meinem Mann) am meisten Selfies geschossen habe. Sie scheint das fast zu lieben. Außerdem kann man ihr auch mal einen Schal anziehen oder eine Weihnachtsmütze und eine Nahaufnahme machen, ohne dass sie sich gestört fühlt.



Meine Becher- und Shirtsammlungen mit Eselmotiven von Lu und Greta werden immer größer. Manchmal überlege ich mir, eine Kollektion herauszugeben. Einem Teil meiner Freunde und Verwandten leisten die zwei so schon am Frühstückstisch Gesellschaft.

Mein Traum war es von Anfang an, mit meinen Eseln spazieren und wandern zu gehen. Mittlerweile sind wir manchmal bei 2h und länger aber es war auch ein recht langer Weg, dorthin zu kommen und ob wandern wirklich irgendwann geht – das weiß ich leider nicht. Auch heute gibt es noch Zeiten, da geht das Laufen einfach nicht gut oder es gehen nur kurze Strecken. Zuerst waren wir 15 Minuten auf Waldboden unterwegs und die 300m bis zum weichen Waldboden waren schon ein Problem für die zwei. Sie sind über jedes Steinchen gegangen „wie auf Nadeln“ und es tat einem schon beim Zusehen weh. Im Wald sind sie dann ohne Probleme gegangen. Da haben eher die verlockenden grünen „Fressquellen“ den Spazierfluss gestört. Mein Wunsch, mal zu mir nach Hause zu gehen (nicht mal 1km entfernt über einen asphaltierten Weg zu erreichen) schien anfangs unerreichbar. Sie liefen einfach extrem fähig. Sprüche wie „da müssen sie sich halt dran gewöhnen“ helfen da nicht weiter. Man sieht, wie sie leiden und es macht eindeutig keinen Spaß – weder den Eseln noch mir noch sonst einem.



Eine große Hilfe waren und sind hier die extra angefertigten Hufe von der Sattlerei Engl in Wangau. Sie tragen sie bisher nur vorne, weil dort ja das meiste Gewicht ist und damit gehen sie auch auf Asphalt sehr entspannt, auch kurze Splittwege sind möglich, mögen sie aber noch immer überhaupt nicht. Wenn sie auf einen Stein treten oder über Split gehen ist es (hinten) noch immer unangenehm aber doch schon viel besser geworden. Glatt asphaltierte Straßen, Feldwege und Waldwege ohne Split gehen sie auch manchmal ohne Hufe. Es gibt kaum etwas Schöneres als ein Spaziergang mit meinen beiden Langohren. Auch alleine kann ich seit einigen Wochen gut mit beiden gehen, allerdings versuchen sie dann öfter mal etwas zu knabbern und ich muss ganz schön aufpassen, dass sie sich nicht über manche Vorgärten hermachen. Auf Feld- und Waldwegen dürfen sie auch ab und zu pausieren und Moos, Rinde oder Äste knabbern. Aber wann sie stehen bleiben und knabbern, das bestimme ich und nicht sie, eigentlich wissen sie das auch. Wenn wir zu zweit mit beiden spazieren gehen, dann gehen sie sogar oft neben uns her, ohne dass wir den Führstrick noch festhalten. Der liegt dann einfach über dem Rücken, so dass wir jederzeit drankommen können.



Führarbeiten durch einen kleinen Parcours machen wir auch ab und zu, aber das wird ihnen schnell langweilig – da muss ich mir noch ein paar anspruchsvollere Dinge überlegen. Eseln etwas beizubringen finde ich nach wie vor wirklich nicht leicht. Mit diesem Thema werde ich mich vielleicht noch mehr beschäftigen aber im Moment reicht es mir eigentlich möglichst täglich spazieren zu gehen und einfach bei und mit ihnen zu sein. Mit der konsequenten Hufpflege und der Unterstützung ihres Stoffwechsels werden

die Hufe hoffentlich kontinuierlich besser, so dass irgendwann auch Wanderungen möglich sind. Dafür bekommen sie neben dem tägliche Mineralfutter zur Zeit auch Kieselgur, manchmal Bierhefe und andere Zusätze. Insgesamt scheint es zu wirken. Der Hufpilz ist allerdings ein ständiger Begleiter der Zwei, mal mehr und mal weniger aber immer da. Egal was ich mache, er ist bisher nicht kleinzukriegen. Ich gebe aber nicht auf!

Die zwei stehen übrigens im Offenstall einer Rehaklinik für Erwachsene und werden von den Patienten dort mit versorgt. Einige der bisherigen „Eselpfeger“ haben sich auch ein biss-

chen in die zwei verliebt und dadurch bekommen Lu und Greta dann ihre täglichen Streichel - und Schmuseeinheiten nicht mehr nur von mir. Kinder und Jugendliche aus meiner Arbeitsstelle nehme ich auch immer wieder mit zum Spazieren gehen. Auf diese Weise tun die beiden auch anderen Menschen etwas Gutes und nicht nur mir. Darüber könnte ich noch viel berichten...

Insgesamt bin ich einfach froh, dass ich meinen Eseltraum verwirklicht habe. Eigentlich hätte ich gerne noch zwei Wallache dazu aber das geht einfach nicht. Lu und Greta nehmen viel Zeit in Anspruch und durchaus auch viel Geld (regelmäßige Hufpflege und Produkte für Hufpflege und Stoffwechsel, Tierarzt, Osteopath,...), ihre Versorgung in meiner Abwesenheit muss gut geklärt und gewährleistet sein. Aber sie geben mir dafür auch sehr viel. Nach einem stressigen Arbeitstag gibt mir der Spaziergang oder das ausgiebige Knuddeln meine Energie zurück. Ich kann mir nicht mehr vorstellen, wie es ohne die zwei wäre. In ihrer ganzen Unterschiedlichkeit und Eigensinnigkeit habe ich sie einfach lieb gewonnen und sie sind ein wichtiger Teil meines Lebens geworden.

Infolyer der Noteselhilfe

Zu folgenden Themen liegen informative Flyer vor:

- „Wir helfen Langohren“
- „Wer sich einen Esel anschafft“
- „Vermittlung“
- „Pferd und Esel“
- „Maultier“
- „Richtige Fütterung“
- „Esel als Herdenschutztier“
- „Hufrehe“
- „Keinen Esel unüberlegt kaufen“

Diese Flyer können beim Vorstand per Mail oder Telefon kostenlos bestellt und natürlich auch verteilt werden, z.B. in der Tierarztpraxis, beim Futtermittelhändler, im Reitsportgeschäft, an Interessierte oder Kunden.

Termine

- 18.-21.01.2018** Messe Partner Pferd Leipzig, Infostand, Helfer gesucht!!!
03.-04.03.2018 Mitgliederversammlung in Schwarzenborn
04.-05.08.2018 Eseltreffen in Wesel, Infostand, Helfer gesucht!!!
04.-05.08.2018 Esel- und Maultreffen der IGEM in Forst, Infostand, Helfer gesucht!!!

Kurse

28.-29.10.2017 - Grundlagen der Esel- und Mulihaltung, 83059 Kolbermoor/Pullach

Neues vom Vorstand

Bezüglich der Vermittlung und Neuaufnahme von Tieren ging es in den letzten 3 Monaten recht ruhig zu. Wir konnten 3 Esel vermitteln und haben 5 Esel und ein Maultier aufgenommen. Weitere Vermittlungen stehen in diesem Monat noch an. Des Weiteren kommen noch 4 ehemalige Notesel wieder zurück zur Noteselhilfe, da ihre neuen Besitzer sie aus gesundheitlichen oder familiären Gründen leider nicht mehr halten können. Wir hoffen auf schnelle Lösungen in Form von Endplätzen, damit sie nicht erst wieder in Pflegestellen einziehen müssen.

In den letzten 3 Monaten haben wir 5 Tierschutzfälle gemeldet bekommen, die wir zur Anzeige gebracht haben.

Unsere Pflegestellenbetreuer haben die letzten Wochen genutzt, um mit allen bei uns gemeldeten Pflegestellen per Telefon zu sprechen, die aktuelle Lage ebenso abzufragen, wie die Sorgen und Probleme. Die Ergebnisse dieser Telefonaktion werden im Moment analysiert und verarbeitet.

Pünktlich zum Eseltreffen konnten wir einen neuen Infolyer veröffentlichen – Thema Hufrehe. [Download](#)

Ebenfalls im August konnten wir unser Esel-Wiki für Mitglieder, Pflegestellen und Übernehmer unserer Tiere freischalten. Viele wichtige Themen rund die die Eselhaltung und Gesundheit wurden dafür aufbereitet. Auch hier geht die Arbeit ständig weiter, so dass möglichst viel Wissen und Erfahrung in diese Datenbank einfließen kann. Die Nutzer des Esel-Wikis sind dazu aufgerufen, sowohl selbst Themen dafür einzureichen als auch Themen zu benennen, über die sie gern Informationen hätten.

Personell gab es einige Veränderungen/Erweiterungen.

Unser Mitglied Uta Over ist unsere neue Wolfsbeauftragte. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema „Esel als Herdenschutztier“.

11 Jahre lang hat Pia Fischer unsere Homepage gepflegt, sehr oft in wahren Feuerwehreinsätzen, um immer zeitnah alle neuen Vermittlungstiere zu veröffentlichen. Für ihre tolle Arbeit möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken. Leider schafft sie diese Arbeit aus familiären Gründen nicht mehr. Daher pflegt ab sofort Annett Kittner unsere Homepage.

Um die regelmäßige Nachbetreuung der neuen Halter unserer ehemaligen Nottiere zu sichern und zu verbessern, wird uns Tino Wust künftig dabei unterstützen.

Unsere Vermittlungstiere

Im Moment stehen 27 Esel und 3 Maultiere zur Vermittlung. 27 Tiere davon leben in unseren Pflegestellen und warten zum Teil schon ein Jahr und länger auf Menschen, die ihnen ein neues Zuhause geben.

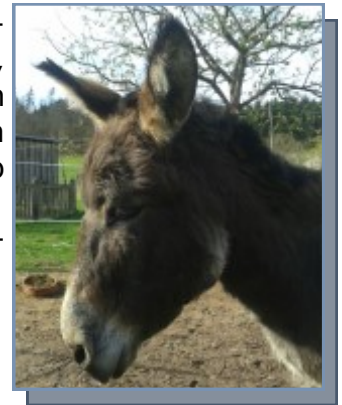
Da ist unser Stutfohlen Gretchen, geb. am 11.5.2017 in unserer Pflegestelle in NRW gemeinsam mit ihrer Mutter Hanni (16 Jahre). Beide sind gesund und brav im Umgang. Sie haben noch ihr ganzes Leben vor sich und würden gern die Welt mit ihren neuen Menschen entdecken. Auch ihr Sohn Levi (1,5 Jahre), ein junger, gesunder Esel lebt noch immer in der Pflegestelle.



Der mittlerweile 7jährige Eselwallach Olaf kam vor fast 1,5 Jahren in seine Pflegestelle. Damals war er extrem scheu, hatte sowohl mit seinen Artgenossen als auch mit Menschen Probleme. Er hat sich während seines Aufenthalts sehr zum Positiven entwickelt. Er ist sehr brav im Umgang, gibt Hufe und lässt sich putzen. Olaf ist ein sehr aktiver junger Mann, der Beschäftigung braucht. Egal ob Spiel, Hindernisparcours oder Wanderung – Olaf ist immer ganz vorn mit dabei. Für einen solch tollen Esel sollte sich doch ein schöner Platz finden lassen!

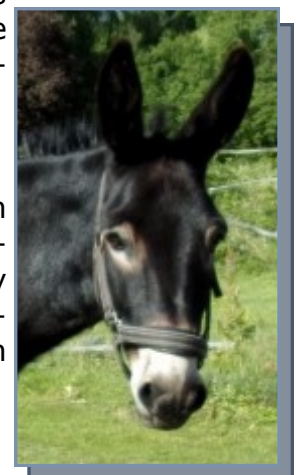


Auch Rocky (11 Jahre) und Leo2 (28 Jahre) warten noch immer. Beide vereint eine ähnliche, sehr unschöne Vergangenheit. Beide wurden von Veterinärämtern von ihren bisherigen Besitzern fortgenommen. Trotzdem haben Rocky und Leo das Vertrauen in die Menschen nicht verloren. Rocky hat sich trotz einer alten Hufreheerkrankung zum liebevollen Wanderesel entwickelt. Leo ist eher der verschmuste Senior.



Luis (9 Jahre) und Leo (7 Jahre) wurden im Oktober 2016 abgegeben, da der Besitzer keine Lust mehr auf die Tiere hatte. Beide Esel sind sehr brav im Umgang. Ihr einziges Manko ist, dass sie aufgrund vorhandener Huffehlstellungen keine Hochleistungssportler sind. Aber sie lieben Spaziergänge und mögen Kinder.

Siggy (16 Jahre) wartet auch schon fast 1,5 Jahren darauf, entdeckt zu werden. Er ist ein braver, ruhiger Esel. Er gibt Hufe, lässt sich putzen, läuft brav am Halfter und genießt Spaziergänge. Aufgrund seiner bisherigen Haltung hatte er bereits einen Hufreheschub, läuft jedoch absolut beschwerdefrei.



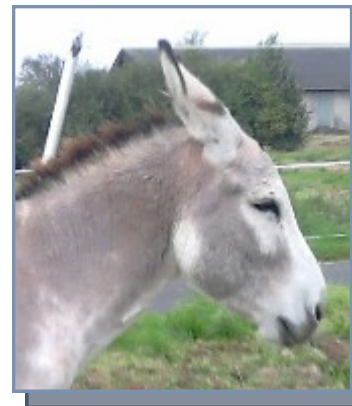
In der gleichen Pflegestelle lebt Mateo, 8 Jahre alt. Er wurde von einer Tierfreundin aus Mitleid von einem Händler gekauft, ohne die notwendigen Haltungsbedingungen und Kenntnisse zu haben. Erst nach dem Kauf erfuhr sie vom Tierarzt, dass Mateo ein Hengst ist. Im August diesen Jahres kam er zu uns und wurde kastriert. Mateo ist ein freundlicher und gesunder Esel.



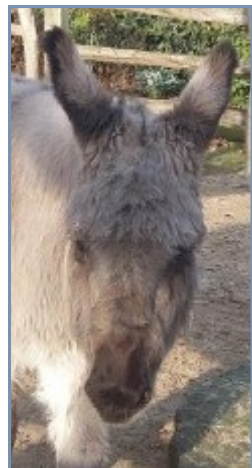
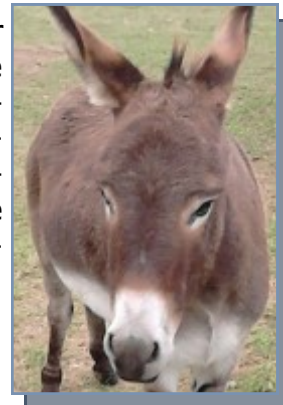
Auch Fredi (11 Jahre) hatte schon viele Stationen in seinem Leben und lebt seit fast 1,5 Jahren in einer Pflegestelle. Er brauchte sehr lange, bis sein Vertrauen zu den Menschen wieder hergestellt war. Fremden gegenüber ist er nach wie vor sehr zurückhaltend. Er braucht Menschen, die ihm Zeit geben, sich einzugewöhnen, die sich ruhig und liebevoll mit ihm beschäftigen.



Anders ist Colin (7 Jahre), ein ehemaliger Tierparkhengst. Selbstverständlich wurde er, wie alle Hengste bei uns, kastriert. Colin ist ein munterer, im Umgang sehr braver Esel. Er sollte zu mindestens einem weiteren Wallach, mit dem er spielen und toben kann.

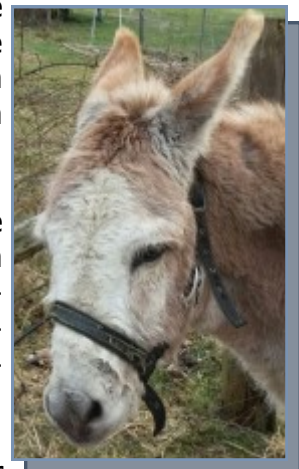


Olli (14 Jahre) und Malte (11 Jahre) wurden vor 11 Jahren das erste Mal durch die Noteselhilfe vermittelt und kamen im letzten Jahr wieder zurück, da ihre Besitzerin die Eselhaltung aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Putzen, Halftern und Spazierengehen finden beide ganz toll. Vom Hufegeben sind sie nicht so begeistert, tun es aber.



Max (16 Jahre) und Ricardo (18 Jahre) teilen sich eine Pflegestelle. Max stammt aus einer Gaststätte, lebte allein in einem Wildgehege, verwahrlost und extrem dick. Er ist ein sehr braver Esel, der langsam lernt, den Menschen zu vertrauen.

Ricardo lebte 16 Jahre lang in Einzelhaltung und wurde dadurch immer unzugänglicher, zum Teil aggressiv. In der Pflegestelle unter Artgenossen ist er ein völlig friedlicher und sehr braver Esel, der gelernt hat, sich anfassen und putzen zu lassen und Streicheleinheiten zu genießen.



Saturn (12 Jahre) und Ceres (10 Jahre) wurden vor einem Jahr gemeinsam mit 6 weiteren Hengsten vom Veterinäramt ihrem Besitzer fortgenommen. Alle Hengste wurden sofort kastriert. Während 6 Esel aus der Herde schon längst vermittelt sind, sitzen Saturn und Ceres noch immer in ihrer Pflegestelle fest. Dabei sind es zwei sehr brave Wallache, die alles mitmachen und Spaß am Leben haben. Sie hatten, wie viele unserer Esel, bei ihrem Vorbesitzer, Hufrehe, zeigen jedoch seit einem Jahr keine Symptome, hatten keinen Reheschub und laufen absolut beschwerdefrei.

Dann sind da noch unsere Rückläufer Pedro (16 Jahre), Felix (16 Jahre), Joshi (14 Jahre), Jupiter (12 Jahre) und Pluto (5 Jahre). Sie alle sind gesunde Wallache, denen wir möglichst den Umweg über Pflegestellen ersparen möchten.

Weitere Tiere und alle Informationen zu unseren Vermittlungstieren und weitere Fotos finden Sie [hier](#)

Einladung zur Mitgliederversammlung

Wir laden alle Mitglieder der Noteselhilfe e.V. zur unserer Mitgliederversammlung

am: **04.03.2018**, 9.00 Uhr

in die: Jugendherberge "Boglerhaus" Hoher Knüll, 34639 Schwarzenborn
<http://boglerhaus.de/>

ein.

Wie bereits zur schönen Tradition geworden, ist die Anreise bereits am Samstag, den 03.03.2018 möglich. Den Samstagabend möchten wir gern wieder dafür nutzen, um in Gesprächen zu verschiedenen Themen zu erfahren, was unsere Mitglieder bewegt, wo es hängt...

Wichtiger Punkt sind natürlich auch die anstehenden Neuwahlen des Vorstandes und eines Kassenprüfers. Diese sollten nicht nur als Punkt im Protokoll gesehen werden, sondern auch als Chance auf die Weiterführung der Vereinsarbeit, als Chance auf Veränderung.

Tagesordnung am Sonntag

1. Begrüßung der Teilnehmer – Heike Wolke
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung
3. Bericht über die Vereinsarbeit
4. Bericht über allgemeine Vereinstätigkeit – Heike Wolke
5. Bericht über die Pflegestellenarbeit – Petra Fähnrich
6. Bericht über die Arbeit der Nachbetreuung – Gerhard Has
7. Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit – Katja Scherer
8. Bericht über die Tierschutzarbeit – Thomas Bardenhagen
9. Bericht über die Arbeit des Fachkompetenzteams
10. Kassenbericht – Jutta Böckmann
11. Bericht der Kassenprüfer
12. Entlastung des Vorstandes
13. Neuwahl des Vorstandes
14. Neuwahl eines Kassenprüfers
15. Anstehende Aufgaben für das Jahr 2018
16. Diskussion, Ideen, Vorschläge

Weitere Themenvorschläge können bis 20.02.2018 beim Vorstand eingereicht werden.

Teilnehmer, die gern übernachten möchten, senden bitte Ihre *Anmeldung* **bis 03.01.2018**. [Hier](#) geht es zum Anmeldeformular.

Die Zuteilung der Zimmer erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Es steht ein begrenztes Kontingent an Einzel- und Doppelzimmern (alle mit Du/WC) zur Verfügung. Spätere Anmeldungen können daher ggf. nicht berücksichtigt werden, so dass die Übernachtung selbst organisiert werden muss.

Mitglieder, die nur am Sonntag teilnehmen und ein Mittagessen möchten, melden sich bitte bis **20.02.2018** an. Natürlich sind auch spontan entschlossene Mitglieder willkommen.

Wir freuen uns auf ein Wochenende gefüllt mit vielen Gesprächen, konstruktiver Kritik, Ideen und Vorschlägen.

Highlights der Jugendherberge – Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn

Unsere vermittelten Tiere



Der 4jährige Eselwallach Dieter kam, sah und siegte. Er wurde von einer Eselfreundin auf einem Ponyhof entdeckt. Er wäre anderen Tieren gegenüber aggressiv und auch ansonsten alles andere als nett. Er war ein Klopphengst und sollte weg. Bei der Übergabe an die Noteselhilfe und anschließenden Transport in die Tierklinik eroberte er das Herz seiner Retterin, so dass sein Aufenthalt in der Pflegestelle nur sehr kurz war.



Die 11jährige Eselstute Pedita wurde vor 11 Jahren schon einmal über die Noteselhilfe vermittelt. Damals war sie in einem fürchterlichen Zustand. Ihre Besitzer kümmerten sich nicht nur rührend um sie. Pedita hat auch sehr viel gelernt, war Trekking- und Therapieesel. Aus familiären Gründen muss nun leider der Bestand verkleinert werden. Aber sehr schnell fand sich für Pedita ein neuer, sehr schöner Platz.



Die Vermittlung der 10jährigen Eselstute Lotte ist schon etwas besonders. Sie kam im März 2017 mit Schnabelhufen und völlig verwahrloht in die Pflegestelle. Aufgrund der jahrelangen falschen Haltung hat sie durch mehrere unbehandelte Hufreheschübe deutliche Schäden behalten.

Trotzdem haben sich Eselfreunde ganz bewusst für sie entschieden. Sie lebt nun gemeinsam mit einem Wallach mit ähnlicher Vergangenheit in einer hufrehegerechten Haltung in einem sehr großen grasfreien Auslauf.